

dem Hause, das nun im Volksmunde das Rutowskische Palais hieß, obwohl Rutowski nur bei seinen Schwiegereltern wohnte. Das Leben und die militärische Laufbahn des Grafen Rutowski, der als Sohn König Augusts des Starken und der Türkin Fatime, die später mit dem Obristleutnant von Spiegel verheiratet wurde, am 19. Juni 1702 geboren war, sind in biographischen und kriegsgeschichtlichen Werken und Abhandlungen oft geschildert worden¹¹³). Bei der Mobilmachung vom Jahre 1744, wo die sächsische Armee zuerst drei Lager bezog, kommandierte Graf Rutowski, seit 1739 General der Kavallerie, das Lager zu Pirna. Als der Generalfeldmarschall Herzog Johann Adolph zu Sachsen-Weißenfels sich mit 20000 Mann mit der österreichischen Armee verband, blieb Rutowski in Dresden, um die Armeeverwaltung zu leiten, auch an dem Feldzuge im Jahre 1745 und an der unglücklichen Schlacht von Hohenfriedberg nahm er nicht teil. Nach dem Rücktritt des Herzogs von Weißenfels¹¹⁴) übernahm er das Kommando und in der Schlacht bei Kesselsdorf war er zum ersten Male Oberkommandierender¹¹⁵). Während seiner Aufenthalte in Dresden wohnte der Herzog von Weißenfels bei Rutowski und ritt auch von da am 15. Dezember 1745 nach dem Schlachtfeld von Kesselsdorf. Fürst Leopold von Anhalt-Deßau schlug hier bekanntlich die sächsische Armee. Schon am nächsten Tage nachmittags wurde ihm die Festung Dresden übergeben und am 17. und 18. Dezember rückten die preussischen Truppen in die Stadt ein. Am 18. Dezem-

Tages sämtliche Fahnen in dessen Quartier auf der Kreuz-Gasse gebracht." — Durch diese und die Nachricht in Anm. 111 wird der Irrtum A. Fiedlers in seinem Aufsatz: Zur Geschichte des Kurländischen Palais (Dresdn. Geschichtsbl. 3. Bd., S. 151), daß Rutowski bis 1763 in dem Palais am Zenghose gewohnt und dann erst sein Palais an der Kreuzgasse Ecke der Weißen Gasse bezogen habe, berichtigt. Vgl. die Neurevidierte, verbesserte und accurate Dresdnische Adresse . . . Dresden 1749 S. 25, 1752 S. 29 und 1756, S. 32, mit der Beschreibung „des ehemal. Ditzthumischen, jezo fürstl. Eubomirskyschen Hauses, worinnen Se. Exc. der Herr General en Chef und Gouverneur Graf Rutowski logieren, weswegen beym Eingange ein doppelter Etaats-Posten von Grenadiers die Wacht halten."

¹¹³) Vgl. Anm. 111, ferner f. A. Fehr, ö. Byrn, Zur Lebensgeschichte des Grafen f. A. Rutowski (Archiv f. d. Sächs. Geschichte, Neue Folge, 2. Bd., 1876, S. 349 ff.), Allg. deutsche Biographie, 30. Bd., Leipzig 1890, S. 51. — Geheimnisse des Sächsischen Cabinets, Ende 1745 bis Ende 1756, Stuttgart 1866, 1. Bd., S. 71 ff., 2. Bd. S. 279—333, sowie Eippert, Kaiserin Maria Theresia und Kurfürstin Maria Antonia von Sachsen, Briefwechsel 1747—1772. Leipzig 1908, S. 299 u. Anm. 8, S. 304 Anm. 2.

¹¹⁴) Geboren 4. September 1685, gestorben 16. Mai 1746. Vgl. Alfred Krell, Herzog Johann Adolf II. von Sachsen-Weißenfels als sächsischer Feldmarschall mit besonderer Rücksicht auf seinen Anteil am zweiten Schlesischen Krieg. Leipzig 1911.

¹¹⁵) W. v. Bremen, Die Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dezember 1745. Berlin 1888, und Artur Brabant, Kesselsdorf und Magin, zwei Winterschlachten bei Dresden. Dresden 1912 (Deutsche Schlachtfelder, herausgeg. von Artur Brabant, 1. Bd.).

ber¹¹⁶) hielt der König Friedrich II. von Preußen mit seinem Bruder Prinz Wilhelm in achtspännigem Wagen seinen Triumpheinzug und nahm in dem Palais der Fürstin Eubomirska „auf der Kreuzgasse 1 Treppe hoch" Wohnung, wo er schon als Kronprinz gewohnt hatte¹¹⁷). Friedrich August III. und Brühl waren nach Prag geflohen, die Prinzen Clemens und Albert und drei Prinzessinnen waren zurückgeblieben; ihnen machte Friedrich am Tage seines Einzuges in demselben achtspännigen Wagen im Schlosse einen Besuch. Mittags speiste der König im Palais. Das Porzellan sollte der Rat mit den bestellten Viktualien liefern, da sich aber der Bürgermeister Weinlig hierzu außer stande erklärte, erging Anweisung an die Hofküche, dem Räte das erforderliche aus dem königl. Zehrgarten (Mena-geriegarten an der Friedrichstraße) und von dem Hoflieferanten Italiener Brentano herzugeben. Es wurden dann noch je ein Viertel braunes und liches Bier, ein Eimer Rheinwein, sowie sechs Duzend Servietten, sechs Tafeltücher und je zwei Duzend Bier- und Weingläser verlangt. Zum Einheizen und Aufwaschen mußten mehrere Weiber, zum Aufwarten einige „hübsche Männer" gestellt werden. Am 19. Dezember ließ Friedrich in der Kreuzkirche ein Dankfest für seinen Sieg über die Sachsen bei Kesselsdorf halten, dem er um 10 Uhr selbst beiwohnte. Nach der Predigt des preussischen Stabspredigers Mag. Dillraß wurde das Te Deum laudamus, jedoch ohne Orgelspiel, angestimmt und alle Kanonen auf den Wällen abgefeuert. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr fuhren die beiden Prinzen Albert und Clemens in zweispännigem Wagen beim König zum Gegenbesuche vor. Nachmittags um halb 6 Uhr fand im Opernhause auf Friedrichs Befehl eine Aufführung der Oper „Arminius" von Johann Adolph Hasse statt. Tags darauf am Vormittag wiederholten die sächsischen Prinzen ihren Besuch beim König. Am 22. Dezember begann bei dem Konferenzminister Baron von Bülow die Friedensverhandlungen, am 24. Dezember wurde der Friede unterzeichnet. Mit des Königs Erlaubnis wurden am ersten Weihnachtsfeiertage früh 4 Uhr, wie sonst an diesem feste, die drei Kanonen auf dem Kreuzturme gelöst. Nachmittags wohnte der Sieger von Kesselsdorf, der alte Fürst Leopold von Anhalt-Deßau, dem Gottesdienst in der Kreuzkirche bei. Der Feldherr hatte sein Hauptquartier in den Unter-

¹¹⁶) Oeuvres de Frédéric le Grand, Tome XXVIIa S. 334, ist in einem Briefe Friedrichs an seine Schwester, die Markgräfin von Ansbach, aus Dresden vom 22. Dezember, als Einzugstag der 17. Dezember angegeben.

¹¹⁷) Diese und die folgende Schilderung der Anwesenheit Friedrichs II. sind entnommen aus O. Richter, Ereignisse in Dresden vor und nach der Schlacht bei Kesselsdorf, Dresdn. Geschichtsbl. 2. Bd., 1899, S. 153 ff.